

Ofen für Zink. Lindblad und Stalhane, Ludvika. Belg. 220 573.
Behandlung von Zinkmineralien durch Fällung.

Imbert Process Co., Neu-York. Belg. 220 813.
Scheidung von Zuckersaft. Weinrich, Yonkers. Belg. 220 515.

Verein deutscher Chemiker.

Bezirksverein Rheinland.

Der Rheinische Bezirksverein hielt am 15./1. seine 7. Wanderversammlung in Köln ab, die zugleich mit der ordentlichen Hauptversammlung für 1909 verbunden war. Sie begann mit der Besichtigung der Mühlenwerke von Heinrich Auer in Köln-Deutz, wo den Teilnehmern unter liebenswürdiger Führung des Besitzers Gelegenheit geboten war, die Herstellung des Weizenmehles mit den modernsten Maschinen und in größtem Maßstabe kennen zu lernen. Über 50 Mitglieder nahmen an der interessanten Besichtigung teil.

Die sich hieran anschließende ordentliche Hauptversammlung des Bezirksvereins im Hotel zur Ewigen Lampe in Köln wurde vom Vors. Dr. Bammann um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr eröffnet. Die zunächst vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder, so daß sich somit der Vorstand im Jahre 1910 wie im Vorjahr zusammensetzt: Dr. J. Bammann-Leverkusen, I. Vors.; Dr. H. Weyer - Dellbrück, II. Vors.; Dr. O. Dresel - Elberfeld, I. Schriftführer; Prof. Dr. C. Kippemberger - Bonn, II. Schriftführer; E. Meisinger - Köln, Kassenwart; Dr. J. Bammann und Th. Kyll - Köln, Vertreter beim Vorstandsrat.

Der Vors. berichtete sodann über Pläne, die dahin zielen, neben den wissenschaftlichen Bestrebungen des Bezirksvereins in Zukunft auch den geselligen Verkehr etwas mehr zu pflegen. Es soll dies im kommenden Jahre durch besondere Veranstaltungen mit Damen erreicht werden. Diese Absichten fanden bei der Versammlung lebhafte Zustimmung.

Über die Tätigkeit des sozialen Ausschusses während des verflossenen Jahres berichtete Dr. Quincke und bat dabei die Mitglieder des Bezirksvereins, den Ausschuß durch Vorschläge von Fragen, die er bearbeiten soll, und durch Material zu den Fragen, die er bereits bearbeitet, zu unterstützen. Er wies hin auf die Erfolge des Ausschusses bei der Karenzerklärung und der Erfinderergütung und auf die Berücksichtigung, die die Vorschläge des Bezirksvereins betreffend staatliche Pensionsversicherung und Erfinderrecht gefunden haben, er betonte aber besonders, daß bei den weiter schwebenden Untersuchungen über Ver-

sicherung, Anstellungsvertrag, Standesfragen, Berufsstatistik usw. der Ausschuß nur dann erfolgreich tätig sein kann, wenn ihm die Mitglieder an Material und Anregungen mehr als bisher liefern.

Am Schluß der Sitzung wurde vom Vors. noch dem langjährigen Vorstandsmitglied, Herrn Th. Kyll, der Glückwunsch der Versammlung zu seinem 40jährigen Stadtverordnetenjubiläum ausgesprochen. — [V. 11.]

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Monatsversammlung am 11./1. 1910, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr in Düsseldorf.

Der Vors. verliest das Protokoll der vorigen Monatsversammlung und berichtet dann über die interessierenden Punkte der Essener Hauptversammlung. Es wird beschlossen, den Antrag, betr. Beitrag von 200 M zur Bibliothek der Gesellschaft Deutscher Eisenhüttenleute, fallen zu lassen, da ein Nutzen für die Mitglieder unseres Bezirksvereins, im Hinblick auf die bequeme Beschaffung aller nötigen Werke durch Vermittlung der Königl. Landesbibliothek, sehr fraglich erscheint.

Es wird weiter beschlossen, daß die monatlichen Versammlungen unserer Ortsgruppe von nun an jeden zweiten Freitag im Monat stattfinden sollen, da dieser Tag für die meisten Mitglieder günstiger liegt, als der Dienstag.

Als dann hält Herr Dr. Stalmann seinen angekündigten Vortrag: „Über künstliche Riechstoffe.“

Für die nächste Monatsversammlung (am Freitag, den 11./2. d. J.), ist ein Vortrag: „Über flüssige Luft und Sauerstoff“, mit Demonstration, Vorführung von Rettungsapparaten usw. in Aussicht gestellt.

Evers. [V. 13.]

Bezirksverein Sachsen-Thüringen.

Vorstand für 1910: Vors.: Prof. Dr. E. von Meyer; Stellvertreter: Dr. R. Rübenamp; Schriftführer: Dr. Hermann Thiele, Stellvertreter: Dr. H. Clemens; Kassenwart: Dr. ing. A. Großmann. (Alle in Dresden.) [V. 18.]

Hauptversammlung 1910.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker findet vom 18. bis 21. Mai 1910 zu München statt.

Anträge, die auf der Hauptversammlung zur Beratung kommen sollen, sind nach § 16 unserer Satzungen 8 Wochen vorher, also spätestens bis zum 23. März dem Vorsitzenden unseres Vereins, mit Begründung versehen, einzusenden.

Anträge auf Satzungsänderungen bedürfen nach § 24 der Satzungen der Unterstützung von 5% der am 31./12. 1909 vorhandenen Mitglieder, im laufenden Jahre also der Unterstützung von 208 Mitglieder. Solche Anträge sind bis spätestens 12 Wochen vor der Hauptversammlung, also bis zum Mittwoch, den 23. Februar bei dem Vorsitzenden des Vereins einzureichen.

Die Vorstände der Abteilungen werden freundlichst gebeten, sich rechtzeitig um zahlreiche und interessante Vorträge für ihre Fachgruppen zu bemühen und diese dem unterzeichneten Generalsekretär baldigst mitzuteilen, der auch Anmeldungen für Vorträge aller Art von Mitgliedern, die einer Fachgruppe noch nicht angehören, entgegennimmt und sie unter Bestätigung des Einganges den Fachgruppen zur Einfügung in die Tagesordnung weiter geben wird.

Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.

Prof. Dr. B. Rassow, Generalsekretär.

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

L. Lewin. Gifte und Gegengifte. (Chem.-Ztg. 33, 1229 — 1230. 23./11. 1909.)

S. Ref. diese Z. 22, 2023. —ö. [R. 4260.]

C. Jacobsen. Der Chlorkalk des Handels. (Apothekerztg. 24, 893—894. 27./11. 1909. Jena.)

Der Chlorkalk des Handels ist häufig verfälscht und minderwertig. Von 12 Proben waren 2 offenbar durch Vermischen von Kreide mit Chlorcalcium hergestellt und schließlich nur mit etwas Chlor parfümiert worden. Der Chlorgehalt, nach Weinlaß ermittelt, bewegte sich zwischen 0,6 und 29,6%; er betrug im Durchschnitt 12,85%. Das Deutsche Arzneibuch, dessen Methode Verf. nicht empfiehlt, verlangt 25%. Dieser Forderung genügte nur eine Probe in loser Verpackung aus einer Apotheke. Die übrigen 11 Proben befanden sich in luftdicht verschlossenen, vorwiegend mit Kolophonium überzogenen Packungen. Mithin ist der Chlorkalk, auch in festen und Originalpackungen, öfter zu untersuchen. Fr. [R. 4183.]

Dr. Leopold Sarason, Berlin. Verfahren zur Herstellung haltbarer Aufschwemmungen bzw. kolloidaler Lösungen von Schwefel, dadurch gekennzeichnet, daß Lösungen von Thiosulfaten in Glycerin, ev. unter Beigabe von Verdickungsmitteln, mit Säuren versetzt werden. —

Während der aus Alkalithiosulfat in wässriger Lösung durch Säuren ausgeschiedene Schwefel sich absetzt, bleibt er bei vorliegendem Verfahren in Emulsion. In vielen Fällen ist die Anwesenheit der entstehenden Salze oder der schwefligen Säure unschädlich, und sie brauchen nicht durch Dialyse beseitigt zu werden. (D. R. P. 216 824. Kl. 12i. Vom 20./11. 1907 ab.) Kn. [R. 4287.]

Desgl. von Schwefel und Selen, dahin erweitert, 1. daß der Schwefel auf einem anderen nassen als auf dem in dem Hauptpatent angegebenen Wege in Glycerinlösung gewonnen wird.

2. Die dem Verfahren des Hauptpatentes bzw. dem Verfahren des vorstehenden Anspruchs entsprechende Herstellung haltbarer Aufschwemmungen bzw. kolloidaler Lösungen von Selen. —

Das Verfahren ermöglicht die Emulsion des

ausgeschiedenen Schwefels bzw. Selens auch bei anderen Reaktionen, als der im Hauptpatent angegebenen Zersetzung von Alkalithiosulfat, z. B. bei der gegenseitigen Einwirkung von Schwefelwasserstoff und schwefliger Säure oder Selenwasserstoff und seleniger Säure. Die Lösungen haben den Vorzug, keine Beimischungen zu enthalten. (D. R. P. 216 825. Kl. 12i. Vom 12./9. 1908 ab. Zusatz zu vorst. Patente.) Kn. [R. 4288.]

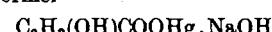
[Kalle.] Verfahren zur Darstellung von Glycerinmono- und -dilactat, dadurch gekennzeichnet, 1. daß man Glycerin mit Milchsäure erhitzt.

2. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man zwecks Darstellung von Glycerindilactat Dichlorhydrin mit milchsauren Salzen erhitzt. —

Einfache Verbindungen von Milchsäure und Glycerin sind bisher nicht bekannt geworden. Sie werden nach vorliegendem Verfahren in einfacher Weise erhalten, und zwar im Gegensatz zu anderen Milchsäureestern überraschenderweise auch mit nicht wasserfreien Ausgangsmaterialien. Die Verbindungen sollen die Milchsäure in der Therapie ersetzen und haben vor ihr den Vorzug der Reizlosigkeit und einer längeren gleichmäßigen Wirkung. (D. R. P. 216 917. Kl. 12o. Vom 17./9. 1908 ab.) Kn. [R. 4298.]

Dr. Walter Schoeller und Dr. Walter Schrauth Charlotteburg. Verfahren zur Darstellung der Alkaliphonolate des o-Oxyquecksilbersalicylsäure-anhydrids und der sekundären Alkallsalze der o-Oxyquecksilbersalicylsäure in fester Form, dadurch gekennzeichnet, daß man das o-Oxyquecksilbersalicylsäureanhydrid (Quecksilbersalicylat des Arzneibuches) in 1 bzw. 2 Mol. wässrigem bzw. alkoholischem Alkali löst und die so erhaltenen Lösungen entweder unter verminderter Druck eindampft oder zwecks Fällung der betr. Alkalsalze mit geeigneten Fällungsmitteln versetzt. —

Während in der Lösung des o-Oxyquecksilbersalicylsäureanhydrids in Alkalilauge eine Verbindung der Formel



anzunehmen ist, bilden sich hier Körper der Zusammensetzung